

Solinger Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 Mk. 75 Pf., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Bergische Volks-Blatt.

Druck und Verlag von H. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Colonia-Drogerie H. Bremer,

Kölnerstrasse 94.

Chemicalienhandlung.

Zur Lichtbilderei empfehle ich den Herren Fach- und Liebhaber-Photographen sämtliche dazu erforderlichen Chemicalien, Lösungen und Bäder.

Pyryallol, Hydrochinon und sonstige als Entwickler bekannte „aromatische Körper“ (Amidol, Metol, Paramidophenol, Rodinol, Eikonon) Chemicalien zur Verstärkung, zu Fixir- und Tonfixirbädern, Gold-, Platin-, Urantombäder etc., Magnesiummetall in Band- und Pulverform.

Ferner empfehle ich sämtliche Chemicalien zu galvanischen Elementen nach Grove, Daniel, Meidinger u. A.

Chemicalien zu naturwissenschaftlichen Versuchen. Baryum platin cyanür.

Chemicalien zur Versilberung, Verspiegelung, Vergoldung, zum Aetzen, Ciselieren, Beizen, Putzen und Polieren von Metallen, zum Bleichen und Färben aller organischer Stoffe, wie Gewebe, Eisenblech, Horn, Knochen, Holz, Papier etc.

Sämtliche Mittel zur Entfernung aller Arten von Flecken.

Alle Desinfektionsmittel: rohe und reine Carbonsäure, Carbolsäure, Carbolkalk, Chlorkalk, Creolin, Schwefelsäure Aluminium, Lysol, Chinosol etc.

Lösungsmittel für Gummi, Kautschuk, Guttapercha etc.

Freie medizinische Chemicalien zu Bädern, Spülungen, Injektionen, Inhalationen, Fuderungen und zu innerlichem Gebrauche für Menschen und Thiere.

Ueberhaupt liefere ich Chemicalien für jeden nur denkbaren Zweck. Mein Geschäft wird nicht übertroffen!

Fertige Betten!

Gelegenheit! Herrschafts-Betten aus prima uni rothem Daunens-Geper mit 10 Pfd. prima gereinigten Federn, zweischläfig, nur M. 18.50. — Kissen mit 3 Pfd. Wollfäden M. 1.85, 1.35, 1.10, mit 2 1/2 Pfd. Federn M. 5.00, 4.50, 3.50, 2.50, 2.25. — Wollfäden pr. Pfd. 60, 40, 30, 25, 17 Pf. — Gute Bettfedern pr. Pfd. 1.20, 1.00 M., 60, 40, 32 Pf. — Weiße Gänsefedern M. 3.50, 2.80, 2.25. — Feine Daunens M. 6.60, 4.50, 3.50, 3.00, 2.50. — Fertige Bettbezüge aus Damast, Satin, Kattun, Rüssel in vielen Preislagen. — Zweischläfige Strohbette 3.00, 2.40, 2.10, 1.75, 1.35, 1.00. — Riber-Schlafdecken 4.00 M. bis herunter zu 1.00 M. — Steppdecken, eigene Fabrikation, Handgehepelt, M. 6.50, 5.25, 5.00, 4.50, 3.50. — Wolldecken M. 5.25 bis herunter zu M. 1.25. — Betttücher in enorm großer Auswahl 2.10, 1.75, 1.50, 1.25, 1.10 M., 90, 80, 65, 50 Pf. — Fertige Bruchend-Betten M. 12.00 bis herunter zu M. 3.50. — Feine wollene Schlafdecken in enorm großer Wahl in weiß, rot, gelb, grau oder braun. — Bettbarchend, Bettrell, Bettzeug, Bettmatten, Bettkissen, Bettuch-Wiber, Bettuch-Rüssel, nur exorbitante Qualitäten. — Langjährige Garantie. — Beste Preise. — Versandt nach auswärts franko. Verpackung wird nicht berechnet. — Wiederverkäufeln und Bettwaren-Handlungen Ausnahmepreise.

Gelegenheit!

Gladbacher Fabrik-Lager.

G. Horn.

Kaiserstraße 67/69. SOLINGEN. Kaiserstraße 67/69.

Für Fahrradhändler günstige Offerte!



Erstklassige amerikanische President- Fahrräder.

Gewicht nur ca. 11 1/2 Kilo! — Tourenrad und Strassenrenner zugleich!

Felgen aus amerikanischem Hickory-Holz, ebenso stark wie Stahlfelgen, bieten den Vortheil, dass der Gummireifen nicht durch Rost angegriffen wird. Berühmter Hartford-Luftreifen wie auf den Columbia-Rädern.

Spielend leichter, ruhiger Lauf. Hochelegante Ausstattung. Grosse Schnelligkeit. Grösste Stabilität, auch für schwere Fahrer.

Der Alleinvertrieb obiger billiger garantirt solider Fahrräder

ist für
Solingen, Ohligs, Wald und Umgegend
zu vergeben. Gef. Offerten unter E. L. 125 befördert die Expedition ds. Blattes.

Bergische „Wibböl“, Solingen.

Samstag, den 26. März,
Abends 9 Uhr:

Gesellschaftliche Sitzung
im Vereinslokal,
wozu die Herren passiven Mitglieder
mit ihren Damen freundlichst eingeladen
werden.
Der Vorstand.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Was will der Deutsche Privat-Beamten-Verein?

Der Deutsche Privat-Beamten-Verein hat es sich zur Aufgabe gestellt, den Privat-Beamten, d. h. denjenigen in den verschiedenen Zweigen und Stellungen des privatrechtlichen Erwerbslebens (Industrie, Handel, Verkehrswesen, Postfach, Bergwesen, Schiffahrt u. s. w.) Angehörigen, welche sich durch die Art ihrer Stellung und den Grad ihrer Bildung von den nur physisch Arbeitenden unterscheiden, zur Fortbildung und Verbesserung ihrer gemeinsamen Interessen einen Mittelpunkt zu schaffen und namentlich dafür einzutreten, daß ihnen — ohne staatlichen Zwang auf dem Wege der Selbsthilfe vielfach mit verhältnißvoller Unterstützung der Arbeitgeber — diejenigen Sicherungen für die eigene Zukunft und die ihrer Familien bestellt werden, wie sie die Staatsbeamten und die Reichsbeamten öffentlichen Beamten durch die Alters- und Invaliditätspension, durch die Witwenpension und Hinterlassenenversorgung bereits genießen.

Loden, Havelocks

leicht und wasserfest,

Lodenjoppen

habe ich auch für die billigste

Größe aufgenommen.

Große Auswahl in

Farben.

Alle Weiten.

Vorräthig bei

Franz Ortner

(aus Tyrol)

Solingen,

Kaiserstraße Nr. 110.

Dortmund:

Fernsprecher 750.

Hagen:

Fernsprecher 222.

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

Referenzen nach Angabe

W. SPINDLER.
Berlin C. und
Spindlersfeld bei Geopnick.
Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie
von Möbelstoffen jeder Art.
Wäscheanstalt für
Tüll- und Mull-Gardinen,
echte Spitzen etc.
Reinigungs-Anstalt für
Gobelins, Smyrna, Velours- und Büschele
Teppiche etc.
Färberei und Wäscherei für Federn und
Handtücher.
Annahme für Solingen
bei
Leonh. Engels, Blumenstr. 7.
Färberei.

Zur gefälligen Beachtung!
Mein Geschäft befindet sich
Oststrasse Nr. 9.
Franz Schwan.

Gänzlicher Schuhwaaren-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes

Da mein Lager in kurzer Zeit geräumt sein muß, gebe von heute ab

20 pCt. Rabatt

auf sämtliche Schuhwaaren. Ich bitte von dieser äußerst günstigen Gelegenheit recht viel Gebrauch zu machen.

Raus Stiefel mit und ohne Galten, bisheriger Preis 15,00 Mk., gebe à Paar zu 10,00 Mk. ab.

An Sonntagen findet kein Verkauf statt.

C. A. Siepen,

Kaiserstr. 39 (Wehrwolf).

Vollständige Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

Junger Mann sucht einf. möblirtes Zimmer oder schöne Schlafstube. Off. für leichte Beschäftigung gegen guten Lohn sofort mit Preis unter J. R. an die Exp. ges. N. Brunnenstraße 8.

WISSEN IST MACHT!
Buchführung
Handelslehre, Kaufm. Rechnen,
Handelscorrespondenz,
SCHÖN-SCHNELL-SCHREIBEN
Compagnie-Geschäft
Separieren,
Steuereclaircissement, Steuerrechnung
Revision der Bücher
Erfolg prima-Helene
W. Schulhaus
Kaufmann & Buchhalter
Lehrer des Solinger Kaufmännischen Vereins

Neuer Kursus
beginnt
Freitag, den 25. März,
Abends 8 1/2 Uhr,
in meiner
Privat-Wohnung
Kaiserstrasse Nr. 320, 2 Treppen
(Schlagbaum),
woselbst Anmeldungen zu
jeder Zeit
entgegen genommen werden.

Bestes Kalbfleisch,
50 und 55 Pf.,
Vollen, von 10 bis 20 Pfd., 60 Pf.,
Kotelett 20 Pf., empfiehlt
Carl Ebel,
Kaiserstr. 163.

Möhren!
Buttermöhren u. Knollen bester Quali-
tät billigst. Wilh. Thiel, Südbahnhof.

**Geübte
Seidenweber und
Seidenweberinnen,
Zettlerinnen
und Winderinnen**
finden lohnende Beschäftigung
Ernst Niepmann & Co.,
Mechanische Seidenweberei,
Gräfrath.

Bürgerbrotbäckergehülfe,
der selbstständig arbeiten kann, gegen
hohen Lohn gesucht.
Heinrich Schuch,
Eisen, Wilhelmstraße 14.

Unverlässige Haushälterin auf sof.
gesucht.
Hugo Korte,
Anstreichmeister in Gräfrath.

Wandelstollen,
kleine und große, jeden **Mittwoch u. Samstag**
in sämtlichen Niederlagen frisch erhältlich. Vor-
herige Bestellungen daselbst erwünscht.

Solinger Brodfabrik
Max Rüllenberg.

Für ein Papier-Exp. Gesch. (Kbld.)
wird sof. od. bald ein j. Mann aus g.
Familie, i. Bel. d. Reise-Zeugniss aus.
günst. Beding. in die Lehre gesucht.
N. B. zu erst. Hotel Eggers.

Ein möblirtes Zimmer
für 3 Personen eingerichtet, per Mitte
April gesucht. Offerten B. K. 71
postlagernd Belberb erbeten.



empfehlend in:
Neuer großer Auswahl,
Neuen billigen Preisen und
Concurrenz Bedingungen
Rich. Rüggeberg,
Goltstraße 10.
Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Mädchen
zum Webersuchen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Arbeiterinnen
in die Fabrik gesucht. Lohnende Stück-
arbeit. **Ernst Dorn, Odilgerstr.**
Von kinderloser Familie Wohnung von
3-4 Zimmern mit od. ohne Schmeide auf
Mai zu mieten ges. Die Miete kann
im Voraus bezahlt werden. Off. mit
Preisangabe unter H. L. bef. die Exp.

Reichstag.

Berlin, 24. März.

Forti. der Beratung über die Flottenvorlage. Staatssekretär Tirpitz nimmt den Admiral Hollmann gegen die Angriffe Schödlers in Schutz. Er habe die Flotte nicht über die Flottenvermehrung, wie sie in der Vorlage zu Tage tritt, geteilt. Die Vorlage sei das Werk einer 10-jährigen angestrengten Arbeit. Er habe nur Grundsätze vorgelegt, brauche daher nicht einen bestimmten Plan vorzulegen. Uebrigens sei er mit dem vorliegenden Gesetz einverstanden.

Abg. Richter (Frey. Bauernbund.) Seine Freunde seien ebenso patriotisch wie alle diejenigen, welche für die Vorlage stimmten; sie lehnten die Vorlage lediglich wegen der Noth der Landwirtschaft ab.

Abg. Richter (Frey. Bauernbund.) Es handelt sich weniger darum, ob die Annahme der Vorlage den Reichspost dem Reichstag und dem Kaiser erhöhen wird, es handelt sich vielmehr um eine Etatsfrage und es ist zweifelhaft, ob durch die Annahme der Vorlage vor dem Reichstag erhöht wird. Die Bedeutung der Flotte wird entschieden überschätzt, wenn auch zugegeben werden müßte, daß Deutschland eine Flotte brauche. Wenn man genau rechnet, seien bereits jetzt so viele Auslandschiffe schon vorhanden, als in der Vorlage gefordert werden. Die Hauptaufgaben würden also für die Schlachtflotte nicht sein, denn nach der Vorlage hätten wir 16 Schiffe nötig, dies würde 400 Millionen kosten. Das stehe doch in keinem Verhältnis zu der wahren Bedeutung der Schlachtflotte. Richter tadelt jedoch die Stellungnahme Richters zur Flottenvorlage. Im vorigen Jahre und im Jahre 1889 habe er genau das Gegenteil verteidigt, was er gestern über den Küstenschutz sagte. (Richter: Sie haben ja gar keine Ahnung.) Die Organisation der Flotte sei eine technische Frage, also eine Vertrauensfrage. Man könne aber nach allen Erfahrungen dieses Vertrauens nicht zur Marineleitung haben. Die Ehrenrettung Hollmanns von Seiten des Staatssekretärs Tirpitz sei vollkommen mißlungen. Er hätte allerdings nicht nötig gehabt, mit einem festen Plan hervorzutreten; aber er hätte doch das Gegenteil vertreten. Wenn er schon jetzt für diese Vorlage sei, so deute dies eben wieder auf die wechselnden Schwankungen der Ansicht unserer Marine-Autoritäten hin. Seine Freunde können ein Bedürfnis nach weitem Ausbau nicht anerkennen. Die Auslandschiffe seien vorhanden, daher könnten sie sich nur ablenkend verhalten. Der Kampf richte sich lediglich gegen das Aeternale. Der Zentrum sei in der Marinefrage nicht konsequent gewesen, denn unter allen Umständen jährlich das Budget der Marine aufzustellen sei. Hier aber sei der Etat des Reichs auf das Budgetrecht übertragen und das ganze an das Aeternale. (Forti.) Wer aber sage, daß der Bestand der Flotte nicht von zufälligen Mehrheiten abhängen dürfe, der gebe doch nur seiner Meinung zum Absolutismus Ausdruck. Alles was an Seriosität und Byzantinismus vorhanden sei, rege sich jetzt. (Parole links.)

Staatssekretär Tirpitz: Eine Organisation soll etwas Dauerndes sein. Durch die Ausführungen der grundsätzlichen Deposition sind wir in dieser Beziehung nur bestärkt worden. Früher sprach Richter gegen den uferlosen, jetzt spricht er gegen den neu vorliegenden festen Plan. Ich habe in der Kommission sachliche Begründungen gegeben, der Abg. Richter scheint diesen nicht gewachsen zu sein. Schon Admiral Schödl hat die Absicht dieser Vorlage geteilt.

Abg. v. Bennigsen (nat-lib.). Die oppositionell aufgetragene Rede wurde Richter nicht gehalten haben, wenn er nicht vorausgesetzt hätte, daß das Gesetz mit einer Achtung gebietender Mehrheit angenommen werden würde. (Forti.) Im weiteren wendet sich Richter gegen einzelne Ausführungen des Abg. Richter; besonders habe er Windthorst ganz falsch gedeutet. Er sei es gewesen, der i. B. in Hannover, selbst im Budget das Bauverhältnis für die Marine verteidigte. Es sei durchaus unzutreffend, daß die Marineverwaltung lange Zeit hindurch in Unschlüssigkeit gelegen habe. Wäre dies der Fall gewesen, so hätten wir jetzt eine an Waffen und technischer Ausrüstung völlig unzulängliche Flotte. Wir brauchen eine Flotte, die stark genug ist, einer feindlichen Flotte in unsern Gewässern entgegenzutreten. Wenn wir sie mit den in der Vorlage gegebenen Mitteln erlangen, so wird dies unendlich viel zur Verhütung der großen wirtschaftlichen Interessen des Landes beitragen. Richter lobt den unparteiischen Geist des Abg. Richter als Referent und erkennt die Haltung des Zentrums gegenüber den nationalen Fragen als einen Fortschritt an. Trotz der Meinungsverschiedenheiten der National-Liberalen mit dem Zentrum über die Beziehungen zwischen Staat, Kirche und Schule, die vielleicht auch für unsere Kinder und Enkel noch bestehen würden, sei eine Einigung auf neutralem, nationalem Boden möglich. Windthorst habe im Interesse der katholischen Kirche das Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland bedauert. Heute aber hätten sich die Katholiken mit der Neuordnung der deutschen Verhältnisse veröhnt, und wenn sich ihre Blick nach Frankreich und nach andern romanischen Ländern richteten, so könnten sie sich mit Recht freuen über die festen Zustände und Einrichtungen Deutschlands, mit denen auch die katholische Kirche sich abfinden könne. Alles, was an den Forderungen des modernen Lebens vereinbar sei, könne auf dem Boden der deutschen Verhältnisse erreicht werden. Die Flottenfrage als Wahlparole sei gefährlich. Uebrigens wäre eine Aufhebung des Reichstages im gegenwärtigen Augenblicke ein Unglück und würde die diplomatischen Erfolge nur abschwächen.

Abg. Bebel (Soz.) Es gebe in der ganzen Welt kein Parlament, in welchem so viel für den Papierkorb gearbeitet werde, wie im Deutschen Reichstage, seines, das sich so viel von der Regierung gefallen lasse. Was aus einer Regierungspartei sans phrase werde, als welche sich gestern durch v. Hertling das Zentrum proklamieren zu wollen schien, zeige die Partei der National-Liberalen. (Beifall und Widerspruch.) Unsere fortwährenden Klüftungen liegen in Frankreich den Glauben nicht schwinden, daß Deutschland nur auf einen günstigen Augenblick warte, um über Frankreich von neuem herzuwachen. Er, Richter, habe sich bemüht, seinen französischen Freunden diesen Glauben zu nehmen. (Unruhe.) Der Erfolg des Gesetzes werde sein, daß unsere gegnerischen Seemächte Dänemark auf ihre Seite zu ziehen suchen würden, das mit uns von 1864 her noch ein Sünder zu ruhen habe wegen des nicht ausgeführten Vertrages. (Beifall, Lachen.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.). So lange es in Aussicht stand, daß eine größere Flotte, deren Nothwendigkeit bereits früher vielfach anerkannt wurde, nur mit neuen Steuern zu erhalten sein würde, war es natürlich neuen Parteien bedenklich. Daß diese ihre Meinung jetzt geändert haben, ist natürlich. Auch der Arbeiter hat das größte Interesse an einer starken Flotte. Es ist der Augenblick gekommen, wo man über die Schiffstopfen ein endgültiges Urtheil fällen kann. Ein richtiger Abgeordneter stimmt, wie er es mit seinem Gewissen verantworten kann und fragt nicht nach seinen Wählern.

Abg. Spahn (Zentr.) verteidigt das Zentrum gegen die Verwürfe Bebel. Ueber Bedingungsfrage und Ueberlosgkeit könne man völlig beruhigt sein. Seine Freunde seien keine Flotten-Enthusiasten, aber was die dazwischen liegende Forderung, daß müsse man bewilligen. Antikipend an die Anforderungen Dänemarks führt Richter aus, der Kulturkampf bestehe im Reiche noch in voller Schärfe (Sehr wahr); in Preußen gebe es noch eine Masse Ausnahmeverordnungen gegen die katholische Kirche. Trotzdem habe das Zentrum seine Pflicht gegen Reich und Staat immer erfüllt und werde sie immer erfüllen. (Beifall im Zentrum.)

Es folgt namentliche Abstimmung über § 1 (Schiffbestand, Formation und Serennat. — Für § 1 stimmen die konf. Parteien, die National-Liberalen, die frei. Vereinigung, fast alle nord. Zentrums-Mitglieder, sowie Frhr. v. Hertling und Müller (Julda), die Anti-Semiten mit Ausnahmen, die meisten zu seiner Fraktion Gehörigen. Gegen § 1: Die Sozialdemokraten, frei. Volkspartei, süddeutsche Volkspartei, fast alle bayerischen und einige nord. Zentrums-Mitglieder (im Ganzen 28). Die Anti-Semiten

Bindewald, Hirschel und Köhler, die Bauernbündler, Polen, Welsen und Gilsch, von den Wilden Dr. Sigl und So. bannien. Abgestimmt haben 351 Abgeordnete. Dafür 212, dagegen 139. Keine Stimmhaltung. § 1 ist daher angenommen.

Morgen: Forti. des Marine-Etats.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. März.

Forti. der Beratung des Eisenbahn-Etats. Bei Titel Remunerationen für höhere und mittlere Beamte fragt Abg. Sattler (nat-lib.) warum beim Eisenbahn-Etat noch Remunerationen für höhere Beamte bestehen, während sie auf Anregung des Landtages in allen andern Ressorts abgeschafft seien.

Geb. Rath Niehaus erwidert, daß die Remunerationen für höhere Beamte nur für ganz außergewöhnliche Leistungen nach dem Hause vor mehreren Jahren mitgetheilten Grundrissen zugebilligt werden. Der Titel wurde bewilligt. Abg. Wallbrecht (nat-lib.) wiederholt die Klagen über schlechte Besoldungs-Regulirungen in den D-Lagen; auch die Besoldung in den Bahnhöfen sei mangelhaft.

Geb. Rath Niehaus erwidert, man werde im Herbst die Besoldung einer Mischung von Kesseln und Heißgas einführen, dadurch werde man ein 3-fach besseres Licht erzielen.

Abg. Wallbrecht macht darauf aufmerksam, daß die elektrische Beleuchtung in Amerika sich zu bemächtige. Minister Thiele erwidert, die Einführung der elektrischen Beleuchtung würde 25 Millionen Mark kosten.

In Amerika sei die elektrische Beleuchtung vielfach wieder abgeschafft worden. Er gebe zu, daß unsere jetzige Beleuchtung entweder zu hell oder zu dunkel, zu hell zum schlafen und zu dunkel zum lesen sei.

Abg. Baensch-Schmidt (freis.) empfiehlt, in den Bahnhöfen eine größere Zahl von Durchläufen anzulegen, um die Stauungsgefahr bei Ueberführungen zu vermindern.

Die weitere Verhandlung geht sehr in's Einzelne; es wird eine Anzahl persönlicher Wünsche durch die Abgeordneten vorgebracht. U. A. befürwortet Abg. Böttger (nat-lib.) die Anlage eines Zentral-Bahnhofes in Hohewinkel. Abg. Lehmann (nat-lib.) den Umbau des Bahnhofes in Hagen. Der Rest des Extra-Ordinariums wird sodann ohne weitere Debatte erledigt.

Morgen: Berichte und Nachweisungen des Eisenbahn-Etats. Sämmtliche kleinere Etats.

Herrenhaus.

Berlin, 24. März.

Das Haus erledigt mehrere Petitionen, darunter eine betr. Befreiung der Verpflichtung der Gemeinde-Vorsteher zur Uebernahme der Amtsanwaltschaft. Justizminister Schönstedt befürwortet den Antrag der Kommission auf Uebertragung der Tagesordnung und betonte, im Interesse der Reichsliste könne auf den bisherigen Zustand nicht verzichtet werden. Nur in Städten mit staatlicher Polizei-Verwaltung sei der Bürgermeister von amtsweg Amtsanwaltschaften befreit. — Weitere Petitionen werden sodann nach den Kommissions-Anträgen erledigt. Morgen: Petitionen, Nothstands-Vorlage.

Deutsches Reich.

Zu dem Auszuge, den der Kaiser heute auf dem Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ in die Nordsee in der Richtung der schottischen oder norwegischen Küste zu machen beabsichtigt, haben Einladungen erhalten die Staatssekretäre v. Bülow, Graf Poladowitz, v. Podbielski, Tirpitz und die Admirale Knorr und Karber, sowie eine Anzahl Bremer Herren, darunter der Reichstagsabgeordnete Frese. Auf der Rückreise nach Berlin soll angeblich nun doch ein Besuch in Friedrichshafen stattfinden.

Einem Briefsteller Blatt zufolge hat Staatssekretär Bülow schon vor drei Wochen den Vatikan benachrichtigt, daß der Kaiser auf seine geplante Reise nach dem Orient verzichtet habe. Die Mission des Erzbischofs Kopp hängt gar nicht mit dieser Sache zusammen.

Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit der Tante des am 31. v. M. von der Germania-Vertriebel vom Stapel zu lassenden Kreuzes 2. Klasse „H“ beauftragt worden.

In Berlin fand gestern in der Hedwigskirche ein Requiem für den Herzog von Sagan statt, welchem der Kaiser, die Vorfahrer Oesterreich-Ungarns, Italiens, Russlands, Frankreichs, Englands und die Schanzen Bayerns und Sachsens, sowie zahlreiche Herren und Damen der Gesellschaft beiwohnten.

Kant. Köln. Volksges. hat der neuernannte Erzbischof von Freiburg die Wahl angenommen. — Gestern wurde in Rom ein geheimes Konsistorium abgehalten, in welchem der Papst außer 100 Bischöfen die Bischöfe Komp (Julda) und v. Stein (Würzburg) zu Erzbischöfen von Freiburg bzw. München = Freising präkonisierte.

In ganz Schleswig: Holstein hat die Halbjahrs-hundertfeier der Erhebung Schleswigs: Holsteins gegen Dänemark stattgefunden. Die Städte und Dörfer waren festlich geschmückt. Von Amerika waren zu der Feier viele Veteranen eingetroffen. Herzog Ernst Günther ist zur Feier in Kiel angekommen.

Aus Hongkong wird gemeldet, daß der Kreuzer „Deutschland“ am 1. April nach Katschau auf Reisen werde. Die britische Kolonie veranstaltete zu Ehren des Prinzen Heinrich einen Ball.

Die zur Reichskasse gelangte Z-Einnahme für die Zeit vom 1. April 1897 bis Ende Februar 1898 beträgt an Zöllen und Verbrauchsteuern 668,181,356 Mk., v. i. 4,895,308 Mk. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zölle brachten 6,244,728 Mk., die Verbrauchsteuer 2,311,818 Mk., die Brausteuer 1,135,932 Mk. mehr, dagegen die Zuckersteuer 14,510,101 Mk. weniger.

Die Führerinnen der Frauenbewegung wollen anläßlich der bevorstehenden Reichstagswahl einen Aufruf an die Frauen erlassen, worin die Frauen aller Verfassungen aufgefordert werden, angesichts der Unmöglichkeit einer direkten Wahlbetheiligung mittelbar ihren Einfluß zu Gunsten einer Erweiterung der Frauenrechte bei den Wahlen geltend zu machen.

Zum 60-jährigen militärischen Dienstjubiläum des Fürsten Bismarck.

Die Uniform jög der damalige Referendar Otto v. Bismarck am 25. März 1838 an, an welchem Tage er als Einjährig-Freiwilliger bei der 1. Komp. des Garde-Jägerbataillons in Potsdam eintrat. Allein schon im Oktober desselben Jahres trat er zum 2. Jägerbataillon in Greifswald über, wogin er auf seinen Wunsch versetzt worden war, um neben dem Wasserdienst noch Vorsehungen auf der landwirtschaftlichen Schule in Eldena zu hören. In der Zeit seines pommerischen Landjunkenlebens erfolgte 1841 seine Ernennung zum Sekondeleutnant im 1. Bataillon (Zargard) 9. Landwehr-Regiments. 1842 wurde er von der Infanterie zur Kavallerie des Bataillons versetzt und im selben Jahre erhielt er seinen ersten Orden, die Rettungsmedaille am Bande, die der Fürst noch heute neben den Sternen der höchsten Orden trägt. Es war dies im Sommer 1842, als Bismarck bei der Stargarder Alanen-Exkursion zur Uebung eingesetzt war. Im Frühjahr 1843 that er bei dem 4. Alanen-Regiment in Treptow einige Monate

Dienste. Er zeichnete sich hier als schneidiger und tollkühner Reiter aus. 1854 rückte Bismarck zum Premierleutnant auf und 1859 erhielt er den Charakter als Rittmeister. Bei der Krönung in Königsberg am 18. Oktober 1861 ernannte ihn der König zum Major. Nach dem Friedensschluß 1866 avancierte er unmittelbar vom Major zum Generalmajor unter gleichzeitiger Ernennung zum Chef des 7. Schwären Landwehr-Regiments. Diese Auszeichnung übertrugte den Grafen Bismarck am Einzugsfeste der siegreichen Truppen in Berlin, am 20. September 1866. Bewundernd hing damals manches Auge an der Redefertigkeit in der weißen Uniform mit gelbem Kragen und Aufschlägen, den blanken Stahlhelm tief in die Stirn gedrückt. Mit der veränderten Organisation der Landwehr wurde sein Regiment auf 3 Bataillone, und Graf Bismarck wurde 1868 Chef des 1. Landwehr-Regiments Nr. 26, das in der Altmark, der Heimath der Bismarcks, seinen Sitz hatte. Zugleich wurde er à la suite des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 gestellt. Chef des 26. Landwehr-Regiments ist der Fürst geblieben, bis wiederum eine neue Organisation die Landwehr-Regimenter beseitigte. Als der gewaltige Kampf zwischen Deutschland und Frankreich ausbrach, war Bismarck im Kürassierregiment wieder dabei, mitten drin im Pulverdampf und Schlachtengetöse. Er machte alle Strapazen des Krieges mit. Er war bei Gravelotte und St. Privat, bei Sedan und der Gefangennahme Napoleons. Am Tage der Kaiserproklamation in Versailles, am 18. Januar 1871, ernannte der Kaiser seinen Kanzler zum Generalleutnant. Am 22. März 1876 erfolgte seine Beförderung zum General der Kavallerie, und am 16. August 1888 wurde er à la suite des 2. Garde-Landwehr-Regiments gestellt. Als der Fürst aus seinem Amte schied, ernannte ihn der Kaiser am 20. März 1890 zum Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls.

Frankreich.

Paris, 24. März. Das „Siecle“ veröffentlicht einen von den Gattinnen hervorragender Gelehrten und Politiker unterzeichneten Aufruf an die Frauen Frankreichs, für die Gewährung der Bette der Frau Dreyfus bei der Regierung einzutreten. Frau D. lud die Ermächtigung nach, sich zu ihrem Gatten auf die Insel zu begeben. Die Unterzeichneten führen an, daß das in Paris umlaufende Gerücht sich bestätigte, wonach jeder Versuch, der hier zu Gunsten Dreyfus gemacht wird, eine Verschärfung der grausamen Behandlung des Gefangenen zur Folge habe. Man habe ihn in einen Käfig mitten auf der Insel allein gestellt, ihm die Aussicht nach der See benommen, die Ketten ihm angelegt; seine geistigen Kräfte nähmen ab, und nach den letzten Nachrichten von dort gebe er dem Tode entgegen. Wie könne man sich da wundern, daß die mutige Frau sich zu ihrem Gemahl begeben wolle?

Großbritannien.

London, 24. März. Lord Salisbury hat auf Anordnung der Aerte seinen Kollegen mitgeteilt, daß er sich von den Geschäften des Auswärtigen Amtes, sowie von dem Posten als Premierminister zurückziehen werde.

24. März. Der Zustand des greisen Staatsmannes Gladstone scheint beunruhigend. Man spricht neuerdings nicht mehr von Neuralgie, sondern von Wucherung des Nervenlebens. Sein hohes Alter und die Schwäche infolge andauernder Schmerzen und Schlaflosigkeit gestatten keine Operation. Man befürchtet ein plötzliches Ausgehen der Herzthätigkeit. Der Kräftezustand des Kranken ist unbefriedigend.

Griechenland.

Athen, 23. März. Gestern fand in Gegenwart der Kronprinzessin Sophie die Einweihung der von Professor Dörsch erbauten deutschen Schule statt. Die deutsche Kolonie sandte ein Dank-Telegramm an Kaiser Wilhelm, der einen Theil der Baugesamkeit dem Schulfonds des deutschen Reiches bewilligt hatte.

Türkei.

Konstantinopel, 24. März. Der Konflikt mit Bulgarien scheint ernstlicher Charakter zu haben. Fortwährende Truppenkonzentrationen finden an der bulgarischen Grenze statt. Täglich verkehren Militärszüge auf der Eisenbahn von Saloniki nach Bistritza. Große Vorräthe von Lebensmitteln und Munition werden in die Dschafien an der Grenze von Bulgarien befördert.

China.

Shanghai, 23. März. Die eingeborenen Stämme der Insel Hainan, auf welche bekanntlich die Franzosen Anspruch machen, haben im Februar theilweise rebellirt. Sie haben gegen 30 Dörfer und ein Duzend Militärsationen geplündert und dann niedergebrannt; über 100 Bauern wurden umgebracht. Die gegen die Rebellen entsandten Truppen, in Stärke von 1500 Mann, sind geschlagen worden und von Canton aus hat man Verstärkungen nach Hainan abgefordert.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 25. März.

* — Unter der Ueberschrift: „Wer hat recht?“ veröffentlicht der „Kens. Gen.-Anz.“ folgendes Eingeladene: Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte am Montag Eisenbahnminister Thiele: Die Einführung des Vollbahnbetriebes auf der Linie Remscheid-Solingen ist auf Drängen dieser beiden Städte erfolgt. — Der Oberbürgermeister v. Böhlen erklärte dagegen am Dienstag im Stadtrat: Die Initiative zum Bau der Vollbahn wurde von der Eisenbahn selbst gegeben. — Wie leicht ist Herr Abg. v. Cynae: 1. geneigt, diesen Widerspruch zu klären, denn hieron dürfte es im Wesentlichen abhängen, ob die Stadt Remscheid von den 800,000 Mark Grundwerberkosten etwas zurück erhält.

Heute werden mit den 3 neuen Wagen der Hbf-Straßenbahn - Strecke die Probe-fahrten fortgesetzt und zwar zu dem Zweck, Schaffner und Wagenführer mit den Haltestellen bzw. Ausweisen betraut zu machen. Die Verkehrsübergabe erfolgt voraussichtlich am nächsten Montag oder Dienstag, nachdem die polizeiliche Abnahme der Strecke vor sich gegangen ist. Letztere wird, wie man hofft, am Montag erfolgen.

Heute Vormittag fand auf der neuen Strecke eine Probefahrt statt, an der auch die Bürgermeister sowie die Stadtverordneten-Kollegien von Solingen und Hückelhof sowie die Straßenbahn-Kommission von Solingen theilnahmen. Als die Probefahrt schloß sich ein gemeinsamer Frühstücken bei Bungards am Grünewald an.

8 — Wie bereits mitgeteilt, besteht Seitens des Deutschen Privat-Beamten-Vereins die Absicht, in unserer Stadt einen Zweigverein zu gründen.

Der Verein bietet den in den verschiedensten Zweigen und Stellungen des Privatwirtschaftlichen Erwerbslebens angeordneten Personen bei einer verhältnismäßig geringen Beitragspflicht angenehme und nennenswerthe Vortheile, bezw. Genußleistungen, worüber auch Näheres im Jahrestheile zu erfahren ist.

— Zu der bekanntlich vom 2. bis 4. April im Bungards'schen Lokal am Grünewald zu veranstaltenden Hundeaussstellung sind bis jetzt 450 Hunde angemeldet (mit etwa 700 Meldungen zu den verschiedenen Klassen). Die Zahl der bis jetzt gestifteten Ehrenpreise beträgt 75.

Die Berliner Post ist heute Vormittag aus einem noch unbekannten Grunde zum 2. Mal in dieser Woche ausgeblieben. Auch vorgestern traf die Post mehrere Stunden zu spät ein, weil sie einen Anschlag verpasst hatte.

Das in diesen Tagen erfolgte Ausheben der letzten Bäume an der Provinzialstraße am Grünewald auf der Strecke Bahnhofs-Grabenstraße ist wohl als ein Anzeichen der in einiger Zeit erfolgenden Inangriffnahme der Pflasterung der genannten Straße anzusehen. Die hierzu erforderlichen Mittel sind i. B. bereits vom Stadtverordneten-Kollegium bewilligt worden.

Ein Gärtnergehilfe, der beschuldigt ist, seinem Arbeitgeber mehrere Blumentöpfe entwendet und dieselben verkauft zu haben, wurde gestern festgenommen, nach seiner Vernehmung aber wieder entlassen.

In laufenden Jahre finden im Seminar zu Leipzig wiederum Lehrer-Kurse zur Ausbildung im Handfertigkeits-Unterricht, und an einer Reihe von deutschen Orten Lehrers- und Lehrerinnen-Kurse zur Ausbildung in den Volks- und Jugendspielen statt. Für letztere hält in Bonn vom 22. bis 28. Mai Dr. med. F. A. Schmidt, in Krefeld vom 13. bis 18. Juni, Hauptturnlehrer Otto Scharf einen Kursus für Lehrer. Für Lehrerinnen ist in Bonn vom 30. Mai bis 3. Juni unter Dr. med. F. A. Schmidt ein Kursus vorgesehen. In der Rheinprovinz bgn. Westfalen wird sodann Oberturnlehrer Karl Schuler in Barmen zur Abhaltung von Wandertagen von unwesentlicher Dauer bereit sein.

Neufkirchen, 23. März. Die hiesige ev. Kirchengemeinde wird, dem Vorgange Leichingens folgend, für ihr Gotteshaus ein neues Orgelwerk beschaffen. Der Kirchenchor veranstaltet ein Fest, um dessen Ertrag der Orgelbaukasse zuwenden zu können.

Stadtverordneten-Sitzung zu Wald.

am 24. März 1898.

Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Heinrich sind anwesend die Herren Abgeordneten und Stadtverordneten Klein und Sanitätsrath Dr. Statmann, die Herren Stadtverordneten Wrayth, Wien, Böhm, Braun, Dülzgen, Ewerh, Hammesfahr, Hüsemert, Jordan, König, Kranen, Krusius, Meyer, Schimmler, Sina, Thomas, Voß und Vollmar. Es fehlten die Herren Berns, Hary, Elschmidt, Lüttgens. Das Protokoll führte Herr Stadtsekretär Schmidtman.

Tages-Ordnung.

1) Geschäftliche Mittheilungen. Der Herr Vorsitzende verliest den Bescheid der Kgl. Eisenbahn-Direktion vom 17. März auf sein Schreiben, in welchem Änderungen bzw. Verbesserungen in den Zugverbindungen der Strecke nach Solingen bzw. Bohlwinkel beantragt werden. In dem Bescheide der Direktion sind die vorgeschlagenen Zugveränderungen technisch begründet. Der Herr Vorsitzende schlägt nun vor, eine weitere Petition und zwar als Widerspruch der Kgl. Eisenbahn-Direktion einzureichen, welche Erlangung eines Spätzuges von Solingen, der einigermaßen den Bedarf stellen soll, von der Verwaltung um 40 Minuten früher gehen soll. Der Herr Vorsitzende hat bereits am 9.4.5 Uhr in Wald als letzter Zug eintreffen soll. Ferner macht der Herr Vorsitzende Mittheilung vom Stande der Kreisbahn-Angelegenheit. Von einer Verschleppung könne bei den mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen die Bau-gesellschaft zu kämpfen gehabt, wohl kaum die Rede sein, der Plan läge, nachdem Einwendungen verschiedener Grundeigentümer behoben, und der Regierungspresident denselben genehmigt, nimmend der Kgl. Eisenbahn-Direktion zur Genehmigung vor; ist letztere ertheilt, dann steht schleuniger Ausbau zu erwarten. Die Verlegung des Straßenbahngeländes am Marktplatz auf die Seite des Kriegerdenkmals, wegen der Erleichterung des Fußverkehrs an der Einmündung der Altenhofstraße hat im Vauplan ebenfalls Berücksichtigung gefunden. Endlich setzt der Herr Vorsitzende die Versammlung nach von der erfolgten regierungseitigen Genehmigung der Leberseelsorge-Ordnung sowohl als auch des für 1898/99 beschlossenen Steuer-Umlage-Modus in Kenntnis.

2) Wiederholter Antrag des Wirtbes Schlechtendahl auf Aufsuchtlinien-Änderung an der unteren Kaiserstraße. Nach letzterer Erörterung wird dieser Punkt bejapts verbeirgt Bisthtigung an Ort und Stelle vertagt.

3) Vergebung von Bauarbeiten für die Wittkuller Schule. Der Vorschlag der Baukommission, die Maurer- und Zimmerarbeiten dem Herrn Joh. Wagner für Mk. 4476, die Schreinerarbeiten dem Herrn Dieffenbach für Mk. 1289, dem Herrn Spitz die Glaser- und Antreiberarbeiten für Mk. 278, als Mindestfordernden zu übertragen wird einstimmig angenommen.

4) Bericht über den Stand der Wasserfrage. Herr Stadtbaumeister Wender theilt erschöpfend Bericht über die Vorarbeiten der geplanten Wasserwerkanlage bei Hilden. Die bisher unternommenen Bohrungen förderten stetig günstigere Resultate; 5 Bohrungen sind bereits ausgeführt und umfassen mit 5 andern von Hilden ausgehenden eine Grundfläche von 10—12 auf. Die Versuche versprechen ausnehmend ausgiebigen Wasser-reichtum und die Urtheile bakteriologischer Institute über das gesammelte Wasser sind günstig. Die Vorarbeiten sind jedoch noch nicht beendet und wird gegenwärtig von Herrn Ingenieur Glas ein Projekt ausgearbeitet unter Zusammenstellung sämmtlicher bis dahin erhaltenen Resultate, welches der Wasserwerk-Kommission bzw. der Stadtverordneten-Versammlung in Kürze vorgelegt werden wird. Bei der sich nun anschließenden Besprechung nimmt Herr Sanitätsrath Dr. Statmann das Wort, um einwrtlich vor irgendwelcher Ueberreitung zu warnen. Man solle noch mehr Vorsicht brauchen, und bevor definitive Schritte unternommen werden, die feste Ueberzeugung gewonnen haben, daß das Wasser qualitativ wie quantitativ für alle Zeiten zufrieden stelle. Versicherungen nur einzelne Sachverständiger dürften nicht genügen, man müsse gerade in dieser Beziehung unablässig sachkundige Urtheile ein-ziehen. Er (Richter) für seinen Fall möchte nicht noch einmal ungedachtfertigter Weise angegriffen werden. Herr Dülzgen schlägt vor, die Wasserwerk-Kommission noch um die Urtheile Dr. Duint und Dr. Meyer zu vernehmen, sowie in den Beratungen der Wasserwerk-Kommission die Sanitäts-Kommission stets hinzuzuziehen. Neben Herrn wird seitens der Versammlung ausprochen. Ferner wird noch beschlossen, die Bestellung weiterer Urtheile zu überlassen. Der Herr Vorsitzende empfiehlt noch, sich bereits jetzt schon

um vortheilhafte nicht bindende Ankaufe von Grund-
stücken in der Gegend der geplanten Anlage zu bemühen,
um späteren Preissteigerungen zu entgegen. Auch dieser
Vorschlag wird gutgeheißen.
5) Vertretung eines erkrankten Lehrers
zu Westerbürg. Herr Hauptlehrer Dittmann an der
vorigen 3. Klasse der Schule begründet in längerem
Schreiben die Nothwendigkeit der Anstellung einer
Hilfskraft, an Stelle des erkrankten in der Heilanstalt
zu Tannenberg bei Lüttringhausen befindlichen Lehrers H.
Da ein halbes Geseh des Lehrers nach ärztlichem
Attest noch fraglich ist und der Herr Kreisschulinspektor
auch für die Entlastung der beiden Lehrkräfte der
Westerbürger Schule eintritt, wird die einstweilige Ver-
setzung der Lehrerin Frä. Wilhelm von der 6. Klasse
Schule Wald nach der in Rede stehenden Schule
bewilligt. Die 6. Klasse der Wald-Schule werden
also vorläufig nur von 5 Lehrern unterrichtet werden,
was immerhin ansehnlicher ist, als 3 Klassen von 2
Lehrern, wie es in Westerbürg der Fall war. — Außer-
halb der Tagesordnung wird noch die Frage angeregt,
weßhalb der an die evang. Schule Wald I gewählte
und bereits regierungsgeliebt bestätigte Rektor Hoppe-
Solingen seine Bewerbung nachträglich zurückgezogen.
Der Herr Vorsitzende giebt Kenntniß von dem Schreiben
des Herrn Rektors Hoppe, in welchem Letzterer seinen
Rücktritt damit, daß das Wald-Verwaltungsstatut nicht
nach seinen Wünschen sei, begründet.
Hierauf folgt geheime Sitzung.

Gedenket der Vögel!

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelische Gemeinde Solingen.
Samstag, den 27. März.

10 Uhr: Konfirmation: Pastor
Giesecke.

Nachm. 2 Uhr: Konfirmationsprüfung:
Pastor Terkeggen.

Nachm. 4 Uhr: Taufen: Pastor
Terkeggen.

Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde in der
Schule zu Waldheim: Pastor
Terkeggen.

Nachm. 6 Uhr: Pastor Becker.
Donnerstag, den 31. März, Nachm.

6 Uhr: Pastoren-Gottesdienst: Pastor
Müller.

Beerdigungen sind anzumelden bei
Pastor Giesecke und auf dem Ge-
meindeamt, Südwall 9.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei
Taufen in der Kirche außer dem kan-
dischen Taufbuch ausgefüllte Tauf-
formulare vorzulegen sind, welche letztere
bei den Pfarrern, dem Küster und auf
dem Gemeindeamt Südwall 9, zu
erhalten sind.

Amtebezug Krabenhöhe.

10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden:
Superintendent Dr. Ansfeld.

Ev. Arbeiter-Verein.

Sonntag Nachm. 6 Uhr: Versammlung.

Ev. Jungfrauenverein.

Emilienstraße 13 A.

Sonntag, den 27. März:

3 Uhr: Versammlung.

Die Sitzung des Armen-Vorstandes
findet am Mittwoch, den 30. März,
d. J., Nachm. 6 Uhr, im hiesigen
Rathsaal statt.

Hörsaal, den 25. März 1898.

Der Bürgermeister: Gläbner.

Die VERLOBUNG meiner
Schwester Elise Auguste Weyers-
berg in Wiesbaden mit dem
pract. Arzt Herrn Dr. med. Her-
mann Schuster aus Duisburg
beehre ich mich ergebenst anzu-
zeigen.

Solingen, im März 1898.

Gustav Weyersberg.

Meine VERLOBUNG mit
Fräulein Elise Auguste Weyers-
berg, Tochter des verstorbenen
Herrn Hermann Weyersberg
und seiner verstorbenen Gemahlin
Emilie geb. Herder beehre ich
mich ergebenst anzuzeigen.

Duisburg, im März 1898.

Dr. med. Hermann Schuster,
pract. Arzt.

Königl. Standesamt Solingen.

24. März.

Geburten:

Carl Josef, S. v. Fabrikarbeiter
Carl Beckwinkel, Linnerberg. Herm.
Robert, S. v. Fabrikant Rob. Broch,
Weserstr. Clara, T. v. Fräulein Gust.
Hilshaus, Grunenburg.

Stirbende:

Robert Düttgen, 5 M., Klingenstr.
Schneidhauer Gustav Birkendahl, 75
verw. Schwerf.

Aufgebote:

Lithograph Martinian Kaiser und
Marie Wilhelmine Mayer, b. b.

Heiraten:

Hotelier Ludwig Tuschhoff u. Marie
Tümes, b. b.

Ein Sohn

ordentliches Alter wünscht das
Paar zu erlangen. Eintritt kann so-
fort erfolgen. Näb. in der Exped.

Gravur-Lehrer

sofort gesucht. Näb. in der Exp. d. Ztg.

3-4 Jungen, nicht unter 16

Lehrjahre, für die hiesige
Lehranstalt gesucht. Näb. in der
Exped. d. Ztg.

Schleifermeister.

Suche für meine Schleiferei und Ver-
nickel einen soliden, tüchtigen Meister,
der hohem Arbeitslohn und angenehmer
und dauernder Stellung. Offerten unter
H. K. 1495 an die Expedition d. Ztg.

Geschäfts-Verhandlungen.

Elberfeld, 24. März. (Strafkammer.) Eine Ur-
tumsfällung und einen Betrugsversuch beging ein
Mann aus Wald, als ihm bald nach Beginn eines
Neubaus die Mittel ausgingen und der Steinlieferant und
der Fuhrunternehmer nicht mehr Kredit geben wollten.
Nachdem ihm ein Versuch, von dem Kaufmann Friedrich
K. d. selbst ein Darlehen zu erhalten, mißlungen war,
schickte er unter einem Briefe, den er selbst an sich ge-
schrieben hatte, die Unterschrift des K. und verfuhr dann
auf Grund des Inhaltes des Briefes dem Fuhrunter-
nehmer und Steinbändler weiß zu machen, daß er von K.
in Kürze ein größeres Baupital bekomme. Die Fäl-
schung war aber so plump gemacht, daß sie sofort als
solche erkannt wurde. Der Angeklagte wurde gestern zu
4 Monaten Gefängnis verurtheilt. (Barm. Ztg.)

25. März. Aus derselben Sitzung berichtet der
Ztg. Anz.: Ein mährischer Sohn, der sich von Beruf
„Arbeiter“ nennt, unterschlug seinem Vater in Oblig.,
einem Händler, wiederholt Geldbeträge und suchte auch
auswärts auf den Namen seines Vaters Baubeträge zu
erzielen. Einmal gelang ihm das in Düsseldorf mit
einem Betrage von 100 M. Es traf ihn eine Gefängnis-
strafe von 4 Monaten. — Bei Gelegenheit der Kirmes in
Burg a. d. W. verhafteten Polizeibeamte einen Räuber-
hörer. Ein Erdarbeiter forderte die Menge auf, den
Mann zu befreien, und bedrohte die Beamten durch den
Vorwurf, daß sie den Verhafteten unanständig behandelt
hätten. Die beiden Vergehen folgten dem Angeklagten 30
Mark Geldstrafe. Das Urtheil wird an der Amtskasse in
Burg ausgehängt werden.

Vermischte Nachrichten.

Darmstadt, 23. März. Die Unterhandlungen wegen
Ausschließung der beim Städtchen Böhl in Oberhessen

befindlichen Petroleumquelle haben einen bedeutenden
Schritt vorwärts gethan. Die Bohrversuche werden
voraussichtlich in Kürze beginnen.

Leipzig, 23. März. Die Verhandlung des Reichs-
gerichts gegen den Geseftbauer des „Kladderadass“,
Johannes Trojan wegen Majestätsbeleidigung wird am
5. April stattfinden.

Schönbürg bei Radeburg, 24. März. Ein 70jäh-
riger Hausbesitzer, der heute vor Gericht wegen einer
schweren Körperverletzung erscheinen sollte, tödtete in
seinem Hause seine Frau und verletzte sich dann selbst
durch Schüsse schwer.

(Der Besuch-Automat.) Der Herr Gradus
hat neben dem Eingange seines Hauses einen Automaten
anbringen lassen mit der Aufschrift: „Gegen Einwurf
einer Eintrittskarte verabfolgt der Automat eine der meinigen,
womit Besuch und Gegenbesuch als gemacht gelten.“
R. Gradus.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 25. März. Der Kaiser machte anläß-
lich des Zustandekommens der Postdampferverträge dem
Staatssekretär Poddieff sein Wohlw. mit Namens-
unterschrift zum Geschenk.

Zerbst, 24. März. In dem Glückwunschkarte bei
Heftigkeit wurden 5 Häuser verschüttet; 2 sind todt,
3 sind schwer verletzt. Alle sind Familienmitglieder.

Paris, 25. März. General du Parail
stürzte gestern im Bois de Boulogne so unglücklich
mit dem Pferde, daß er sich schwere Verletzungen zuzog.
Rom, 24. März. In der Kammeritzung kündigte

der Präsident an, daß er einen Brief von Crispien
halten habe, in welchem dieser sein Kammermandat
aufgiebt und bittet, die Kammer möge dies annehmen.
Die Kammer genehmigte die Demission ohne Debatte.

Washington, 24. März. Präsident Mc. Kinley
erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des
Repräsentantenhauses nachdrücklich, er werde alles in
seinen Kräften stehende thun, um den Krieg mit
Spanien zu verhindern und gab der Hoffnung Aus-
druck, daß er hierzu im Stande sein werde. — Der
Senator Turfitt hielt im Senat eine leidenschaftliche
Rede, worin er aufforderte, Gewehre und Nahrungsmittel
nach Cuba zu schicken.

Theater.

Elberfeld: Samstag. Der Postillon von Conjeuneau (als
Gast Heinrich Böhl).

Hüser & Co., Commandit-Gesellschaft.

Commandite der Berg. Märk. Bank.

Fernsprecher Nr. 5. 24. März.

	Briefe	Geld	
Amsterdam	k. s. 169.30	168.90	3 1/2 % Pr. Consols 103.80
Brüssel	k. s. 80.80	80.55	3 % 98.—
London	k. s. 20.48	20.45	3 1/2 % Reichsanl. 103.80
Paris	k. s. 81.10	80.85	3 1/2 % Rhprov. Obl. 102.—
Schweiz	k. s. 80.70	80.40	3 1/2 % Pr. Bodencr. 99.75
Wien	k. s. 170.20	169.75	3 1/2 % Pr. Bodencr. 99.90

Erstklassige Anlage-Werthe stets vorrätig. Prompte
Ausführung von Börsen-Aufträgen.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. J. ab werden im hiesigen Kreise in Ausführung
des Gesetzes vom 7. April 1869 trigonometrische Vermessungs-
Arbeiten ausgeführt werden. Die mit diesen Arbeiten beauftragten Offiziere, Be-
amten, (Trigonometrie und Hülfstrigonometrie) werden sich durch „offene
Ordres“ der Herren Minister des Innern und für die Landwirtschaft
ausweisen, die als Hülfsmittel kommandirten Soldaten führen zu ihrer
Begläubigung Ausweise mit sich, welche von dem Chef der Trigonometrischen
Abtheilung der Landes-Aufnahme durch Dienststempel und Unterschrift
vollzogen sind.

Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich ange-
ordneten Arbeiten erwarte ich, daß die beteiligten Grundbesitzer dieselben
nach Möglichkeit unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feld-
marken den mit vorstehend beglaubigten Personen auch ohne vor-
herige Anzeige gestatten.

Die betreffenden Trigonometrie sind angewiesen, jede Flurbeschädigung
nach billiger Uebereinkunft, alle Kosten für Fuhrwerk, Holz, Baumaterial,
besondere Hülfleistungen, Arbeiter pp. nach ortsüblichen Preisen baar zu
bezahlen; dagegen haben dieselben mit dem Ankauf der
Vodensklaffen, welche zum Zwecke der Festlegungskarte von
den Grundbesitzern an den Staat abzutreten sind, nichts
zu schaffen. Die Erwerbung dieser Schutzklaffen für den Staat er-
folgt später im Verwaltungswege; die Zahlung hierfür wird durch die
Steuerkassen geleistet.

Gegen Vorzeigung ihrer oben erwähnten offenen Ordres bezw. Aus-
weise sind die Offiziere und Beamten überall, wo sie es verlangen werden,
für sich und ihre Diener, Burschen und Hülfsmannschaften mit geeignetem
Quartier zu versehen, welches sie stets ebenso wie ihre Verpflegung un-
mittelbar und baar bezahlen werden. Es werden hierzu keinerlei Zu-
schüsse aus Staats- oder Gemeindegeldern gewährt.

Alle übrigen Hülfleistungen und aller Vorstoß, welche den Beauf-
tragten widerfahren, werden gern bemerkt werden.

Die Bürgermeister eruche ich, für die möglichste Verbreitung dieser
Bekanntmachung in ihren Bezirken Sorge zu tragen.

Solingen, den 21. März 1898.

Der Landrath. J. V. de Weert.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft und ruhig
nach kurzem Leiden unser guter Vater, Schwieger-
vater, Grossvater, Schwager und Onkel

Gustav Birkendahl

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen, Köln und Gräfrath, den 24. März 1898.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr vom
Sterbehause, Schwerstrasse Nr. 7, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/2 7 Uhr verschied sanft nach lan-
gem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber
guter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Gross-
vater, Bruder und Onkel

Edmund Paffrath

im 60. Lebensjahre.

Verwandten und Bekannten widmen diese Trauer-
Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Paffrath geb. Wolff und Kinder.

Burg a. d. Wupper, den 24. März 1898.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag, den 26. März 1898.

Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem
Markte zu Solingen öffentlich meist-
bietend gegen baare Zahlung versteigert
werden:

1) 1 Sopha mit Plüschbezug,

1 Vertikal, 1 Büffel-
schrank.

2) 1 Bauernstuhl.

Solingen, den 11. März 1898.

Gerichtsvollzieher.

Am Samstag, den 26. März 1898.

Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem
alten Markte zu Solingen öffentlich
meistbietend gegen baare Zahlung ver-
steigert werden:

3 complete Schwengel-
schrauben mit Stößen, 3

Reidhölle, 1 Drehbank

mit 4 Scheiben und Zu-
behör u. 1 Arbeitslampe.

Solingen, den 11. März 1898.

Gerichtsvollzieher:

Wupperstraße 49. Calswath.

Friedberger Liste

ist einzusehen und zu haben bei

Kirchens-Kapital

von 15000 Mark liegt zum sofortigen

Ausleihen gegen übliche Sicherheit bereit.

Wo, sagt die Expedition.

Ein Kaskrank mit 2 Thüren

billig zu ver-
kaufen. Wo, sagt die Expedition.

Ein Junge für leichte Be-

schäftigung ge-
sucht. 6-8 Mark Wochenlohn.

Jos. Fuchs, Poststr.,
Gartenstraße.

Baufach

Ein ordtl. Junge, welcher gut rechnet

und Anlagen zum Zeichnen hat, als Lehr-
ling gesucht. Architekt Weber,
Hofstr. 79.

Gelucht sofort ein prop. Mädchen

für Nachmittags zu einem
2-jährigen Kinde. Kaiserstraße 110.

Gerichtliche Immobilien-Versteigerung.

In dem gerichtlichen Versteigerungsverfahren zwischen der Wittve und
Kindern des zu Unten-Flachsborg in der Gemeinde Gräfrath wohnhaft ge-
wesen und dalest verstorbenen Meßscheidebes Friedrich Wilhelm Müller
wird der unterzeichnete zu Wald wohnende Notar Gerhard Schult

**Dienstag, den 10. Mai 1898, Abends 7 Uhr, in
dem Lokale des Wirthes Carl Wed in Wald,
Kaiserstraße**

die zum Nachlasse des benannten Erblassers resp. zum Vermögen dessen Wittve
Amine geb. Krag, resp. Ehefrau Alois Krag gehörigen Immobilien,
bestehend in:

18 Ar 05 Meter Hofraum, Garten und Baumhof zu Unten-Flach-
berg, Ode. Gräfrath, Flur 6 Nr. 570, 571
nebst aufstehend. Wohn-
haus Nr. 30, taxirt zu M. 2700,
öffentlich zum Verkaufe ausstellen und bei Erreichung der Taxe zuschlagen.
Kaufbedingungen etc. sind beim Unterzeichneten zu erfahren.

Wald, den 24. März 1898.

Der kgl. Notar: Schult.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag, den 26. März, Vormittags 11 1/2 Uhr, sollen
in dem Hause in Solingen, Burgstraße Nr. 34, öffentlich meistbie-
tend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Sopha, 1 Hängelampe, 1 Waaren-
schrank, 1 Ladentheke, 1 Sekretärschrank,
1 Regulatouruhr, 1 Brodmachine, 1
Teigtheilmachine, 1 Nähmaschine, 1
Lieferwagen, 1 Biehhund etc. etc.

Stange, Gerichtsvollzieher

in Solingen, Wupperstr. 29.

Schluß-Ball.

Am Sonntag, den 27. März, Nachmittags um 4 Uhr, findet im
Lokale des Herrn August Bauermann in Merscheid

Schluß-Ball mit Kaffeetrinken

statt, wogu alle Schüler, Eltern der Schüler, sowie auch frühere Schüler mit
ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind. Fremde haben freien Zutritt.
Zu dem bereits begonnenen

Tanzkursus

im Hotel-Central Erholung werden noch fortwährend Anmeldungen
entgegengenommen. Die Tanzstunden finden statt: Dienstag und Freitag,
von 8 bis 10 Uhr.

J. Hoffmann, Tanzlehrer.

Offertire billigst:

Is. holländ. gel. Leinöl per Liter 45 Pfg.
Bleiweiß, trocken " Pfd. 23 "
" chemisch rein, in Del gerieben " " 23 "
Champagnerfreide " " 4 "
Siccativ " " 55 "

alle übrigen Farben trocken und in Del gerieben, sowie sämtliche
Lacke und Pinsel zu den billigsten Preisen

empfiehlt **Ernst Oberhössel,**

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Großer schwarzer, lang-
haariger Hund mit gelb-
braunen Flecken entlaufen.
Wiederbringer Belohnung.
Engels, Heiberga 11.

Ein Junge

von 15-16 Jahren findet Beschäfti-
gung in der Dampf- (Chocolade-) und
Zuckerwaaren-Fabrik von
Gebr. Pöhlers, Flachsborg.

Ein ordentl. Mädchen

für halbe Tage (Nachmittags) sofort
gesucht. Näb. in der Exped.

Auf sofort ein braves properes

Mädchen

für die Küche gesucht. Näb. in der Exp.

werden angenommen

Ernst Niepmann & Co.,

Mechanische Seidenweberei,
Gräfrath.

Ein ordentliches Dienstmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Carl Sw. Ernen, Gräfrath.

Tüchtige Putzmädchen

gesucht für seine Taschennäher.

Wochenlohn nach Leistung 9-12 M.

Näheres in der Expedition.

Ein Stundenmädchen

gesucht. Wo, sagt die Exp.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
soll das im Grundbuche von Wald,
Band 29, Artikel 1142, auf den Namen
der Eheleute Lagerdiener Andreas
Triebsch und Anna Elisabeth, geb.
Stordmann, in Wald eingetragene

Grundstück: Flur 4 Wald 393

Victoriastraße, Hofraum 242 Ar nebst

Wohnhaus Nr. 164 und unbeweglichem

Jutebör am 25. Mai 1898, Nachmit-
tags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten

Gericht im Schöffengerichtsaale, Wap-
penstraße, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 435 M.

Rupungswert zu Gebäudetheuer ver-
anlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
artikels und andere das Grundstück

betreffende Nachweisungen, sowie be-
sondere Kaufbedingungen können in der
Gerichtsschreiberei, Gassestraße, ein-
gesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des

Zuschlags wird am 27. Mai 1898,
Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle ver-
fähet werden.

Solingen, den 23. März 1898.

Königliches Amtsgericht V.

Vorläufige Anzeige.

Am 2. Oftertage feiert der

M.-G.-B. Frohmann, Schlagbaum

sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

durch CONCERT und öffentlichen

Ball im Lokale der Ww. G. Stalijans

zu Solingen, unter Mitwirkung einiger

Gesangsvereine und der burschenschaftlichen

Gesellschaft „Allemania“, Rangenberg.

Der Vorstand.

Preis-Ermässigung

für sämtliche 97er

Conserven:

Junge Schneidebohnen,

1 Pfd. 25 Pfg., 2 Pfd. 38 Pfg.,

3 Pfd. 55 Pfg.,

N. ADRIAN, Solingen, Kaiserstr. 298, Haltestelle Schlagbaum.

Confirmanden-, Herren- und Knaben-Anzüge, größte Auswahl.

Kragen, Capes, Mäntel, Jaquetts, Kleiderstoffe, Betten etc.

Die Fahrkosten der Straßenbahn werden vergütet.

Die Fahrkosten der Straßenbahn werden vergütet.

Panorama international.
Kaiserstr. 115. Gde. Südwall.
Filiale aus der Passage Berlin.

Die Wanderung durch Wien

bleibt nur noch heute und morgen ausgeführt!

Heizer- und Maschinen-Verein, Solingen.

Sonntag, d. 27. März, Nachm. 5 Uhr:

Versammlung.

Nach Schluß der Tages-Ordnung:
Vortrag
des Herrn Gewerbe-Inspektor C. Schmidt über

rauchverzehrende Feuerung.
Die Reden werden erlucht, vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Geflügelzüchterverein

Jauna, Solingen

General-Versammlung

am Sonntag, den 27. März, Abends 7 Uhr

im Vereinslokal bei Herrn Rud. Schwarz,

Glauberg.

Tages-Ordnung: Empfang der Beiträge

Ballotage.

Ausstellung.

Legter Termin zur Anmeldung für

die Ausstellung.

Der Vorstand.

Chich Verein

Deutsche Kameradschaft,

III. Häften.

Sonntag, den 27. März und Sonntag,

den 3. April, Nachmittags von 4 Uhr ab:

Preissschießen.

Der Vorstand.

Früh geschl.

j. Geflügel, so

wie täglich

frischen Varrier

Kopfsalat,

Blumenkohl,

Endivienkohl,

neue Nieren und runde

Kartoffeln, frische Gurken,

Rabiscen, Tomaten, Mai-

kräuter, Apfelsinen, Man-

darinen, Zitronen, Cocos-

Bara-, Wall- und Hafel-

nüsse, Weintrauben und

feinste Tafel-Äpfel

empfehlen zur gefälligen Abnahme bestens

Johann de Vogt,

Kölnerstr. 101.

Eingemachte Häringe,

Bismarckharinge,

Häringe in Oel,

Kollmöpfe

mit Gurkeninlage

per Stück 5 Pfg.,

Sardinen,

feinste eingemachte

Geflügel, Salzgurken,

Perzwickel,

Mixed Pickle,

empfehlen

Ernst Oberhössel,

Hauptgeschäft: Kaiserstr. 100

Fernspr. 63, Filiale: Kaiserstr. 70.

Eingemachte

Preißelbeeren

per Pfd. 40 Pfg.,

Airschen

per Pfd. 80 Pfg.,

Pflaumen

per Pfd. 60 Pfg.,

Melange

per Pfd. 90 Pfg.,

feinsten

Gebirgs-Gimbergsaft

per Pfd. 37 Pfg.

empfehlen

Ernst Oberhössel,

Hauptgeschäft: Kaiserstr. 100,

Fernspr. 63, Filiale: Kaiserstr. 70.

Buchmädchen

für Schreien gesucht.

Hermann Schuler, Rattenbergerstr.

Eine neue Art zu ver-

kaufen.

Blumenstr. 56.

Männer-Gesangverein
„Eintracht“, Flachsberg,
Dirigent: Herr G. Ahmann.

Zur Feier unseres
Winter-Festes
am Sonntag, den 27. März 1898:

Großes Vokal- u. Instrumental-Concert,

verbunden mit humoristischen Aufführungen,

im Lokale der Frau Wwe. Marcus, Grätrath.

Es gelangt u. A. zur Aufführung: Das Hölzchen. Eine Scene aus dem Wanderverben.

Fidelio Studentenleben. Humor. Ensemble-Scene.

Die Musik wird ausgeführt vom Orchester-Verein, Solingen.

Anfang des Concerts 5 1/2 Uhr.

Karten sind zu haben à 40 Pfg. bei Frau Marcus, im Vereinslokal

und bei den Mitgliedern. — An der Kasse 50 Pfg.

Später: **Gesellschafts-Ball.**

Die Herren passiven Mitglieder, sowie alle Freunde des Gesanges sind

freudlichst eingeladen. Der Vorstand.

Hochfeine Schneidebohnen per Pfd. 18 Pfg.

Prima Mainzer Sauerkraut per Pfd. 5 Pfg.

empfiehlt **Z. Oppenheimer, 43 Altenmarkt 43.**

Schaufenster-Einrichtung mit Glascheiben, sehr schön, billig abzugeben.

Kaiserstr. 178.

Sehen. Staunen.
Restaurant „Zur Reichshalle“

C. G. Schmidt, Solingen, Schützenstraße 51.

Moch nie dagewesen!

Zum ersten Male hier!

Heute und folgende Tage:

Miss Mary de Pape,

das Riesenfräulein.

190 cm. gross. 400 Pfund schwer.

Nicht zu verwechseln mit früher gezeigten Riesenfrauen.

Miss Mary de Pape ist die schwerste und größte Dame,

welche bis jetzt gezeigt wurde.

C. G. Schmidt.

Sehen. Staunen.

Hotel-Restaurant „Hamburger Hof“, Solingen,

Caféstr. 26/28.

Besitzer: **Ernst Beckmann.**

Feinstes **Pschorrbrau** Feinstes

Tafel-Bier Tafel-Bier

in bekannt vorzüglicher Qualität.

Alleiniger Ausschank.

Tonhalle

im Saale der Wittwe

Gust. Steinijans.

Sonntag, 27. März 1898

(Schluß der Saison):

Große Theater-Vorstellung.

Auf vielfältig 5 Vorstellungen

zum 3. Male:

Der Trompeter von

Säckingen.

Romantisches Schauspiel mit Gesang

in 3 Akten und 5 Bildern nebst einem

Prolog:

„Wie Jung Werner

Trompeter ward!

Von E. Hildebrandt und J. Keller,

Musik von Bremer.

1. Bild: Das Fest des heiligen Fräulein.

2. „Margarethe, des Schloßherren

Leibknechtin.“

3. „Im wunderschönen Monat Mai.“

4. „Der Gauenheimer Kummel.“

5. „Jung Werners Abchied.“

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrpl. 10

1. Platz 50 Pfg. Karten sind im Vor-

verkauf bei Herrn G. Götting, Köln-

straße, und bei mir zu haben.

Achtungsvoll!

Wwe. Gust. Steinijans.

Wohlgemuth.

Sonntag, den 28. März, Abends

9 Uhr:

Ausserordentl. General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Ballotage.

2. Verrückung der Familienliste.

3. Vereins- und Spielangelegenheiten.

Der Vorstand.

Solinger Haus- und

Grundbesitzer-Verein.

Diejenigen Hauseigentümer, welche im

Verein als Mitglieder beigetreten sind,

wollen dieselben bei unserer Geschäfts-

sitzung, Wupperstr. Nr. 52, in der

nächsten Laus anmelden, da das nur

Mitglieder-Vergleichung angefertigt

werden soll.

Der Vorstand.

Restaurant

Ursprung,

Ufergartenstr. 31.

empfiehlt seine

bekannten guten Weine

der Firma Brukenhaus &

Espenschied.

ist preisgünstig. Gosteleanten, Gosteleanten

in und außer dem Hause.

Rhein- u. Moselweine

von 60 Pfg. an.

Gefüllte Zimmer mit Piano

in der oberen Etage.

Restaurant zum Bißnauel

(Ernst Brückmann)

Gutes

Salvator-

Bier

im Stück

Apfelsinen!

Apfelsinen!

per Stück 4, 5, 6 Pfg.

empfiehlt

C. F. Pohlig,

Kaiserstr. 78.

Wer fabriziert billige

genietete

Garnituren

(Feilen, Vincetten und

Knöpfe), 10 Ctm. lang?

Muster nebst Preis bei

Bestellung von immer 10

Groß Garnituren an die

Erped.

Zu Anfang Mai wird in einem

kaufmännischen Geschäft ein

Lehrling

unter günstigen Bedingungen

Selbstgeschriebene Offerten unter

N. 10 an die Erped. erbeten.

Ein Ackerwerk gesucht.

Carl Groß, Ziegenberg.

Fruchtpreis unverändert.

Elektromotore

für 500 Volt

und jede andere Spannung, sowie

complete elektrische Lichtanlagen für Fabriken,

Hotels, Private etc. jeder Größe,

ferner: Maschinen für Galvanoplastik, Vernickelung,

Vertupferung, Verzinkung und alle sonstigen elektrolytischen Prozesse

liefert zu äusserst billigen Preisen gegen jede Konkurrenz unter Garantie solider Arbeit und tadelloser Funktion

L. Döhmer, Grefeld,

Special-Fabrik für Elektro-Maschinen.

Referenzen nach Remscheid und Umgegend und weiterhin gelieferte obige Anlagen, sowie

Offerten, Prospekte ertheilt jederzeit gratis und franco

Telephon 100. **Ed. Heyer, Remscheid,** Telephon 100.

Kunstschmiedewerk und mechanische Werkstätte.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Telephon 100.

Beilage zur „Solinger Zeitung“.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Freitag, den 25. März 1898.

Nr. 71.

Zum spanisch-nordamerikanischen Konflikt

wird dem „Hann. Cour.“ aus Berlin geschrieben:

Von den europäischen Kabinetten wird der Stand der Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten mit wachsender Sorge beobachtet. Selbst wenn die Regierung in Washington von aufrichtiger Friedensliebe befeuert sein sollte, wird die Kriegsgefahr durch die fortgesetzte, in Nordamerika systematisch betriebene Verletzung der Volkseigenen Interessen näher und näher gerückt. Ein Krieg zwischen den Ver. Staaten und Spanien aber würde voraussichtlich dem europäischen Handel, besonders dem deutschen, schwere Wunden schlagen. Es giebt zwar, wenn sich 2 Mächte bekriegen, gewöhnlich eine dritte, die dabei ihr Schicksal ins Trockene bringt; daß aber im vorliegenden Falle gerade Deutschland der tertius gaudens werden würde, ist kaum anzunehmen; denn unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu den beiden streitenden Staaten sind bekanntlich nicht die besten. Jedenfalls würde die Erhaltung des Friedens den Interessen Deutschlands am meisten entsprechen.

Die Beurteilung des wirklichen Standes der Dinge wird dadurch erheblich erschwert, daß man über die Gesinnungen des Präsidenten Mac Kinley und seiner Mitarbeiter einigermaßen im Unklaren ist. An der Friedensliebe Spaniens ist nicht zu zweifeln; denn Spanien ist in finanzieller Hinsicht unfähig, einen Krieg mit den Ver. Staaten zu führen. Dagegen ist die Friedensliebe der Regierung in Washington wohl nur Maske. Die Herren kalkulieren offenbar so: Je größeren Kriegslärm sie machen, je augenfälliger sie den Krieg vorbereiten, je lauter sie mit den Dollars rasseln, desto greifbarer wird die Aussicht, daß Spanien ohne Schwertstreich Cuba fahren läßt. In diplomatischen Kreisen ist man fast überall der Ansicht, daß Spanien, wenn es sich hierzu entschließen könnte, noch verhältnismäßig am besten wäre. Die Frage ist nur, ob die Madrider Regierung solchen Schritt im Hinblick auf die Volkstimmung, die Parteien und die Stellung der Dynastie wagen dürfte. Die Regierung der Ver. Staaten würde Alles thun, um den Spaniern den Verzicht auf Cuba zu erleichtern und am Ende gar als ein halbwegs annehmbares Geschäft erscheinen zu lassen. Schwierigkeiten bietet nur die Verletzung der spanischen Nationalität, über die man nicht mit Anstand hinwegkommen kann. Es scheint, daß ein Versuch, zwischen Madrid und Washington zu vermitteln, in den letzten Tagen von London aus unternommen worden ist. Auch in Paris soll man zur Vermittlung geneigt sein. Die übrigen Mächte werden aus ihrer grundsätzlichen Zurückhaltung kaum heraustreten. Von den offiziellen Kreisen Deutschlands darf man annehmen, daß sie starke Sympathien für die Königin Christine, aber durchaus keine Sympathien für die derzeitige spanische Regierung hegen. Die deutsch-spanischen Beziehungen franken noch immer daran, daß die Madrider Regierung

gen und in handelspolitischer Hinsicht wenig Entgegenkommen gezeigt haben. Da in diesem Punkte Präsident Mac Kinley „der beste Bruder auch nicht“ ist, so ergibt sich daraus, daß Deutschland dem Streit der beiden Staaten kühl bis ans Herz hinan gegenübersteht. In handelspolitischer Hinsicht hat Deutschland mit der Wahrscheinlichkeit einer weiteren Verschlechterung seiner Beziehungen zu den Ver. Staaten zu rechnen, da die augenblicklich dort zur höchsten Blüte gelangte Jingo-politik die hochschützöllnerische Strömung noch verstärken dürfte.

Zu dieser Angelegenheit hört man aus Washington, daß gleichzeitig mit dem Berichte über die „Maine“ der Präsident dem Kongreß eine Vorlesung übermitteln wird, die die Fürsorge seitens der Vereinigten Staaten für die notleidenden Cubaner bekundet. Wenn Spanien dieses Vorgehen ablehnt, werde ein Krieg der Humanität halber unternommen werden. Der Vorfall mit der „Maine“ werde in die zweite Linie gestellt. Die „Fürsorge“ der für die „Humanität“ besorgten Ver. Staaten hat etwas Rührendes an sich. Daß man übrigens in Washington an einen Krieg denkt, ergibt man daraus, daß die Marineattachés der Ver. Staaten in London, Paris und Berlin angewiesen sind, sich nach dem Preise solcher Kriegsschiffe zu erkundigen, die eventuell veräußert sind und modernen Anforderungen entsprechen würden. Im Ganzen ist den Attachés eine Liste über 3 Schlachtschiffe, 8 Panzerkreuzer, 12 geschützte Kreuzer, 2 Torpedokreuzer und 20 Torpedobootschräuker zugegangen. Die meisten größeren Schiffe sind in Europa für amerikanische Republiken theils in Reparatur theils im Neubau fast vollendet; auch japanische in Europa und auch in Amerika bestellte Schiffe sind darunter. Da englische Torpedobootschräuker nicht käuflich sein werden, so sollen deren Pläne von den diese Fahrzeuge bauenden Privatwerken erworben werden, und glaubt man darnach in Monaten diese schnellen nur 300 tons großen Fahrzeuge bauen zu können. In Boston, New-York und Philadelphia werden für die beiden großen Kreuzer „Columbia“ und „Minneapolis“ Leute angeworben, weil zur Aufstellung von deren Besatzung Anfang März noch etwa 650 Mann fehlten. Man nimmt an, daß diese beiden sehr schnellen Schiffe im Falle eines Krieges dazu bestimmt seien, in den europäischen Gewässern den Handel und die Küsten Spaniens zu beunruhigen.

Rheinland und Westfalen

Remscheid, 24. März. Unser neuer Pfarrer Herr vom Bruch wurde gestern feierlich eingeweiht. Auf der Reise hierher fand im Kasino zu Solingen eine Frühstückstafel statt, bei der einige Reden gehalten wurden. U. A. kam dem „H. Gen.-Anz.“ zufolge Herr Pastor Müller-Solingen als alter Studentkollege des Herrn

Pfarrers v. Bruch auf das „Schweizerstädtische“ Verhältniß Solingens und Remscheids zu einander zu sprechen. Der Lokalpatriotismus der Remscheider arte nun leider oft gern zum Chauvinismus aus, doch wolle er damit Remscheid keinen Vorwurf machen, sondern im Gegentheil die Solinger Bürger anspornen suchen, auf ihre Vaterstadt etwas mehr stolz zu sein, und nicht den Remscheidern alles „Gute“ ohne Widerstand zu überlassen. Sein Hoch galt der bergischen Treue. Es folgte dann die Weiterfahrt hierher. Bei der Ankunft in Remscheid gab bis zum Hotel-Restaurant Korf eine zahlreiche Kinderkavale dem unter feierlichem Geläute aller Glocken dahinschreitenden Zuge das Geleite. Dann begab man sich nach der Unternehmung des Herrn Pfarrer v. Bruch, wofür Herr Pastor Balthmann seinem neuen Kollegen im Namen des Presbyteriums eine Bibel überreichte. Abends vereintes sich circa 70 Gemeindeglieder zu einem größeren Festmahl im Hotel Schöten.

— 24. März. Nach der erfolgten Genehmigung der elektrischen Straßenbahn Elberfeld-Gronenberg mit Abzweigung nach Remscheid hat die Union-Elektrizitäts-Gesellschaft nunmehr das bezügliche Projekt eingereicht.

— 24. März. In der General-Versammlung der Remscheider Straßenbahn-Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß das abgelaufene Geschäftsjahr eine wesentliche Zunahme sowohl im Personenverkehr wie in der Kraftabgabe ergab. Demgegenüber sind die Betriebsausgaben gleichfalls sehr erheblich gestiegen. Die Betriebseinnahmen betrugen 230.298,30 Mk., der Gesamt-Bruttogewinn 86.331,75 Mk., welcher laut R. Ztg. die Verteilung einer Dividende von 4 pCt. zuläßt.

Lennepe, 23. März. An unserer Realschule wird, dem „L. Kreisblatt“ zufolge, ohne daß darum der Anfang des Unterrichts auf eine frühere Morgenstunde gelegt zu werden brauchte — der Stundenplan so geordnet werden, daß in Zukunft die Quinta alle Nachmittage bis auf 1 frei hat, und daß die Prima und Sekunda nur 3mal wöchentlich, die Sekunda und Quarta nur 3mal des Nachmittags Unterricht haben wird.

Elberfeld, 23. März. Der Aufruf, welchen die Kommission des Bergischen Geschichtsvereins zur Sammlung von Andenken und Erinnerungen an den Krieg von 1870/71 kürzlich veröffentlicht hat, ist bereits von gutem Erfolg gekrönt worden. Unter den zahlreichen Zuwendungen von Nash und Fern befinden sich wertvolle französische Waffen und Montierungsgelände, sowie Geschosse, Orden, Kriegs- und Spottmünzen, Ballon- und Feldpostbriefe, Originalkriegsdepeschen, Todtenmarken, Gedenkblätter, Karikaturen und dergl., auch ist laut „Elb. Ztg.“ noch eine Reihe sehr interessanter Geschenke angemeldet worden.

Barmen, 24. März. Ein trauriges Geschehnis hat die Familie Wittme Wih. Weigand seit kurzem betroffen. Innerhalb 3 Wochen sind, wie bereits gemeldet,

3 erwachsene Söhne im Alter von 20–30 Jahren infolge von Typhus gestorben. Gestern sind nun laut „R. Ztg.“ die Mutter und deren Tochter unter denselben Krankheitserscheinungen in das Krankenhaus überführt worden.

Rheinbach, 23. März. Auf eigenartige Weise kam ein Bewohner in Lohr ums Leben. Beim Füttern des Viehes erhielt er von einer Kuh einen solchen Schlag gegen den Unterleib, daß der Mann am andern Tage starb.

Rüdesheim, 21. März. Die Ausichten für die geplanten National-Festspiele auf dem Niederwald sind einseitig nicht besonders günstig. Gutem Vernehmen nach haben die Vertretungen der auf dem rechten Ufer gelegenen rheinischen Städte und Ortschaften, soweit sie sich überhaupt schlüssig gemacht haben, die Zahlung eines jährlichen Zuschusses sämtlich abgelehnt. Außer Rüdesheim selbst hat bis jetzt nur Wiesbaden endgültig eine Zahlungsleistung in Aussicht gestellt. Der rheinische Ausschuss für die Festspiele hofft jetzt, daß die Städte Frankfurt, Mainz und Koblenz die Hauptbeiträge für die Verzinsung des Grundkapitals übernehmen werden.

Bieren, 22. März. Die Inhaber des größten Kaffeegegeschäfts Deutschlands, die Gebrüder Kaiser von hier, haben ihr Einkommen jeder auf 300.000 M. jährlich eingeschränkt. Sie sind die höchsten Steuerzahler im Kreise Gladbach.

Nachen, 23. März. Im belgischen Eisenbahnministerium sind zur Zeit die Vorarbeiten für Erbauung einer Bahnlinie Löwen-Nachen im Gange, mit Verührung der Orte Saint-Trond, Tongern und Bisb. Schon jetzt ist beschlossen, daß die den neuen Schienenweg benutzenden Expreszüge ohne Zwischenstation durchgeführt werden, was gegen den jetzigen Verkehr von Brüssel über Lüttich dem Zeitgewinn einer vollen Stunde entsprechen würde. Die Ausführung der Bahnanlage wird eine Ausgabe von etwa 80 Millionen fr. erheischen, und soll die Linie auch den Handelsverkehr interessieren.

Reuf, 23. März. Außer der Rheinischen Bank zu Mülheim a. d. Ruhr hat auch das Bankgeschäft Peters & Cie. zu Krefeld am diesigen Orte eine Filiale errichtet, welche heute eröffnet wurde. Es bestehen nunmehr hier selbst neben der Reichsbank noch 4 andere Bankinstitute.

Bünde i. Westf., 22. März. Im benachbarten Kirchhagen wurde dieser Tage beim Abbruch eines alten Bauernhauses in der Erde ein irdener Krug mit mehr als 2000 Silbermünzen gefunden. Die Münzen stammen zum Teil aus dem Ende des 17., die meisten aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zum Jahre 1757. Vielleicht hat sie in der Zeit vor der Schlacht bei Minden (1759), als die Franzosen hier die Gegend unsicher machten, der damalige Besitzer vergraben und ist in den unruhigen Zeitläufen vom Tode ereilt worden, ohne seinem Erben die Stelle angeben zu können, wo

der Schatz vergraben lag. Als die blinkenden Silberstücke nun nach etwa 140 Jahren wieder ans Tageslicht gefördert wurden, fiel sogleich die schaulustige Menge darüber her, und reichlich 5 Pfund sind so entwendet worden. Immerhin hat der jetzige Eigentümer 25 Pfund erhalten.

Gerne, 23. März. Das erste Opfer hat die vor einigen Wochen neu eröffnete elektrische Straßenbahn Gerne-Recklinghausen gefordert. Ein Kind wurde von einem Motorwagen überfahren und sofort getötet. Dem unglücklichen Geschöpfe wurde der Kopf vom Rumpf getrennt.

Münster, 23. März. Wie verlautet, wird die Kaiser-Parade, welche bei Minden geplant war, auf Bestimmung des Kaisers im Sennelager stattfinden.

Münster, 22. März. Der Todtengräber Arnold war beauftragt, ein Grab auszubeben. Als einige Stunden später einige Maurer auf den Kirchhof kamen, um dieses Grab auszumauern, fanden sie es erst halb fertig und in dieser Grube den entseelten Körper des Todtengräbers. Ein Schlagfluß hatte ihm den jähen Tod gebracht.

Bermittelte Nachrichten.

Eisenach, 20. März. Der Großherzog läßt die Wartburg und die zu ihr führenden Wege mit elektrischem Licht versehen, die Arbeiten sollen bis zum bevorstehenden Besuche des Kaisers beendet sein.

Berlin, 21. März. Der Zug junger Türken

nach Berlin ist seit dem Friedensschluß der Türkei mit Griechenland ganz bedeutend gestiegen. Die jungen Orientalen werden zum großen Teil von ihrer Regierung mit Stipendien ausgerüstet und studieren hier namentlich Medizin sowie Kriegswissenschaft. Infolge dieser Vermehrung der hiesigen türkischen Kolonisten hat sich der Wunsch nach einer eigenen Moschee, wie sie in anderen Großstädten besteht, geltend gemacht, da hierfür die Vorkasernenräume nicht reichen. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen; auch die Mittel sollen bereits vorhanden sein. Ein kleiner türkischer Friedhof ist in Berlin schon vorhanden, und zwar hinter der Hofenstraße.

Nürnberg, 24. März. Gestern erfolgte in einem Neubau ein Einsturz. Dabei wurden 2 Arbeiter

schwer verletzt. Heute früh stürzte auf der gegenüberliegenden Seite der Straße der hintere Teil eines Neubaus ein. 5 Personen wurden verschüttet, von denen 4 schwer verletzt hervorgezogen wurden; die 5., eine Möbelschneiderin, liegt noch unter den Trümmern begraben.

Bombay, 20. März. Von September 1896 bis Mai 1897 raffte die Pest in Bombay etwa 20,000 Menschen dahin; von September 1897 bis Anfang März etwa 18,000; letztere Ziffer vergrößert sich gegenwärtig täglich um 200 bis 250, gering gegriffen, und wenn die Epidemie wie im Vorjahre, während des Monats März abnimmt, um im Mai—Juni zu erlöschen, wird der Fy. Hg. zufolge, die diesmalige Ziffer zwischen 25,000 und 30,000 fallen.

Das Braut des Grossvaters.

Roman aus dem Englischen von Clara Russell.
(Fortsetzung.)

„Wenn das Wasser nicht schneller eindringt, als bisher, so wird sich das Schiff so lange über Wasser halten, als unsere Kräfte ausreichen, es künstlich auszuheben; Sie sehen also, es geht nicht so rasch an's Sinken,“ sagte ich lachend hinzu, um ihr Muth zu machen.

„Nein, daran denke ich auch nicht,“ entgegnete sie, sinnend vor sich hinblickend; „so lange Sie bei mir sind, werde ich mich nicht fürchten. Sie haben mich schon einmal vom Tode errettet und werden mir auch jetzt das Leben erhalten, das weiß ich, das weiß ich ganz gewiß,“ wiederholte sie mit sonderbarem Nachdruck; „eine innere Stimme sagt es mir.“

„Ich werde es wenigstens mit Aufbietung aller meiner Kräfte und aller mir zu Gebote stehenden Mittel versuchen,“ antwortete ich, meinen Blick fest auf sie richtend.

„Davon bin ich ganz durchdrungen,“ erwiderte sie, „es ist aber noch etwas anderes, was mich besetzt, ich fühle im Innern die Gewissheit, daß, welche Gefahr uns auch bedrohen mag, wir beide nicht umkommen werden.“

Sie hielt inne, sah mich mit einem ganz eigenthümlichen ernstlichen Blick an und fuhr dann fort: „Vielleicht werden Sie mich für abergläubisch halten, aber ich muß Ihnen gestehen, daß diese meine Ueberzeugung auf einem Traum beruht. Ich sah meinen Vater, Mr. Kople, genau so, wie im Leben; er kam auf mich zu, ich streckte ihm meine Arme entgegen; da schloß er mich in die seinen und sagte, meinen Kopf zärtlich streichelnd: „Liebling, fürchte dich nicht! Der Mann, der dein Leben schon einmal errettet hat, wird es wieder retten. Gott wird dir und ihm anhängig sein, er hat euer Gebet gehört.“ Hierauf küßte er mich und verschwand. Ich wachte auf und rißte mich in die Höhe; sein Bild stand noch lebendig vor mir, daß ich dachte, nein, mir fest einbildete, er müsse wirklich bei mir gewesen sein. Da stürzte ich mich schnell an und ging zu ihm. Freilich, ich fand ihn ja, wie wir ihn zuletzt verlassen, aber Mr. Kople, glauben Sie, sein Geist ist bei uns!“

Obgleich ich durchaus nicht darauf anlegte, bin, einem Traum irgend welche Bedeutung beizumessen, so lag doch ein so tiefer Ernst und eine solche Festigkeit auf ihrem ganzen Wesen, als sie von der Erscheinung sprach, daß es Eindruck auf mich machte. Mein Herz hüpfte ordentlich vor Freude über ihre Worte, und neue Hoffnung, neuer Muth erfüllten mich bei ihrem festen

Glauben an unsere Rettung. „O ja,“ erwiderte ich ernsthaft, „Träume sind nicht immer bloß Schäume, es giebt Träume, die einer Heiligkeit gleichen. Vor einigen Jahren strandete ein Schiff, es hieß „Mary“, auf den Felsen, im Süden von einer der Kanalinseln. Einem Theil der Mannschaft war es gelungen, sich auf die Felsen zu retten; sie lebten dort mehrere Tage ohne Wasser und ohne irgend welche andere Nahrung als Austern, welche ihren Durst verminderten, ohne den Hunger zu stillen. Ein von Guernsey kommendes Schiff segelte bei den Felsen vorbei, jedoch in einer Entfernung, in welcher es nicht möglich war, die Nothsignale der verhungerten Menschen zu bemerken. Aber der Sohn des Kapitäns hatte zweimal geträumt, daß sich Schiffbrüchige auf den Felsen befänden und bestürmte seinen Vater so lange mit Bitten, nach den Felsen zu steuern, daß dieser endlich widerstrebend nachgab. Die Verunglückten wurden, dem Tode nahe, halb wahnsinnig vor Durst aufgefunden. Nur der Traum des Knaben hatte sie gerettet. Diese Geschichte ist wahr, warum sollte ich nicht auch an Ihren Traum glauben?“

Sie erwiderte nichts, aber als das Schiff sich in diesem Augenblick so tief neigte, als ob es ganz übergehen wolle, ergriß sie schnell, jedoch vollkommen ruhig meinen Arm; ihr furchtloses Wesen bezeugte mir, daß sie fest an die Worte glaubte, die ihr Vater im Traum zu ihr gesprochen hatte, daß sie sich völlig sicher an meiner Seite fühle. Sie ahnte nicht, wie unsagbar glücklich mich das machte.

„Der Hochbootsmann hat mir erzählt, sagte sie nach kurzem Stillstehen, „daß Sie das Schiff zu bergen wünschen. Ich fragte ihn, warum? Sind Sie böse über meine Neugier?“

„Wie sollte ich, und was antwortete er?“

„Er meinte, Sie hätten wohl, die Reeder würden Sie für Ihre Treue belohnen und befördern.“

„Ach, was weiß ich davon; nie habe ich solche Gedanken ihm gegenüber geäußert; ich begreife nicht, wie er zu diesem Schwatz kommt.“

„Nun, ist es denn so schwer, solchen Wunsch zu verneinen? Er ist doch eigentlich ganz natürlich.“

„Gewiß wäre er das, aber diesen Schelmen gegenüber doch kaum. Von Menschen, die ein Schiff mit so schlechten Provisionen auf See schicken, daß die Mannschaft zur Meuterei getrieben wird, kann man doch keine Dankbarkeit erwarten.“

„Das glaube ich auch, aber was gedenken Sie zu

thun, wenn Sie nicht instande sind, das Schiff zu retten?“

„Nun, wie ich Ihnen schon sagte, dann werden wir das Boot besteigen, und ich werde versuchen, Land zu erreichen, wenn wir nicht ein Schiff treffen, welches uns aufnimmt.“

Innerlich lachte ich über meine Antwort, denn ich verstand recht gut, wo sie eigentlich hinaus wollte; sie war einen Moment verwirrt und ließ den Kopf sinnend hängen, fuhr dann aber fort:

„Ja, das weiß ich wohl; nein, ich wollte gern wissen, was Sie anfangen werden, wenn wir glücklich auf das Festland gelangt sind und Sie kein Schiff mehr haben?“

„Dann muß ich suchen, ein anderes zu finden.“

„Doch als Kapitän?“

„Ach, wo denken Sie hin; ich würde ganz zufrieden sein, wenn ich wieder ein Unterkommen als zweiter Matros fand.“

„Sie würden doch aber auch eine Stelle als Kapitän annehmen, wenn Ihnen eine solche angeboten würde?“

„Wenn ich könnte, gewiß mit dem größten Vergnügen, aber ich kann nicht.“

„Warum denn nicht?“ fragte sie lebhaft.

„Nun, aus dem einfachen Grunde, weil ich das Erant als Kapitän eines Handelschiffes noch nicht gemacht habe.“

Diese Antwort schien sie nicht erwartet zu haben, denn sie wurde nachdenklich und verfiel in Stillschweigen.

Während sie so, sinnend ins Leere sehend, vor mir stand und ich sie mit Entzücken betrachtete, fiel mir ein, wie sie mir von mehreren Schiffen ihres Vaters erzählt hatte, und mich durchdrachte der Gedanke, daß ihre Fragen die Einleitung gewesen sein könnten, mir den Befehl über eins dieser Schiffe anzubieten.

Ich gebe mein feierliches Ehrenwort, daß mir jede Erinnerung an ihre gesellschaftliche Stellung am Lande und ihren Reichtum, als ihres Vaters einzige Erbin, so gänzlich entschwunden war, als wenn ich nie ein Wort davon erfahren hätte. Was sie mir war, sie war es einzig und allein geworden durch die wunderbaren Schicksale, welche uns mit einander verknüpft hatten, durch ihre bezaubernde Persönlichkeit, ihr edles, muthvolles Wesen.

So oft ich sie sah, so oft ich an sie dachte, von Stunde zu Stunde möchte ich sagen, war mein Herz mehr von ihr eingenommen worden. Nie war mir mein Leben mehr weith als jetzt, da das ihrige von dem meinen abhing, zu jeder Zeit würde ich es aber auch gern hingeben haben, wenn ihre Rettung es erheischt hätte.

In diesem Bewußtsein war es für mich eine bittere

Enttäuschung und ein empfindlicher Schlag, als mich der Gedanke packte, sie wolle mir für meine ihr bewiesene Aufopferung gewissermaßen einen Lohn bieten. Ich verlor hierüber alle Besinnung, warf den Kopf plötzlich auf und sagte mit Entzückung: „Mir scheint, Miß Robertson, Sie begen die verstockte Absicht, mir den Befehl über eins ihrer Schiffe anvertrauen zu wollen.“

„Allerdings, diesen Gedanken hatte ich,“ erwiderte sie, verwundert über mein auf einmal so verändertes Wesen.

„Nun,“ entgegnete ich, „dann muß ich Ihnen zu meinem lebhaften Bedauern erklären, daß Sie mich vollständig verkannt haben, und ich auf die mir zugesagte Ehre ein für allemal verzichten muß.“

Sie zuckte zusammen, zog ihre Hand erschrocken von meinem Arm zurück, sah mich mit ihren großen Augen erstaunt an und stammelte mit halb erstarrter Stimme: „Mr. Kople, nie hätte ich gedacht, daß Sie so zu mir sprechen könnten, was habe ich Ihnen gethan?“

„Sie haben mich tief gekränkt, durch die Absicht, meine Ihnen erwiesenen Dienste seiner Zeit gewissermaßen abzulohnen zu wollen.“

„Mein Gott, wie können Sie nur so etwas sagen! abzulohnen! welches Wort! — Bestimmen Sie sich doch nur!“

Sie ließ den Kopf sinken und fuhr dann mit ihren Thränen kämpfend fort: „Ach Gott, daß Sie so böse auf mich sein können.“

Ihre Stimme klang so kindlich klagend, daß es mir ordentlich ins Herz schnitt und ich auf der Stelle wie Wachs ward.

„Böse?“ rief ich, „nein, wahrhaftig nicht, nur unendlich traurig war ich. Wie könnte ich nur einen Augenblick wirklich böse auf Sie sein? Sehen Sie, ich dachte nur, Sie müßten wissen, daß alles, was ich gethan habe, nur . . . nur . . .“ Ich stotterte und hielt inne. Das wahre Geheimniß meines Grobesses wollte nicht heraus. Wie ein Schuljunge, der seine Lektion nicht kann, stand ich vor ihr, verwirrt und befangen. Wie einfältig mußte ich mir vorkommen, wenn sie nicht erriet, was mich in diese schlimme Lage brachte. Ich suchte meine Verlegenheit zu verbergen, indem ich ihre Hand nahm und sie wieder auf die Stelle legte, von welcher sie dieselbe vorher so erschrocken weggezogen hatte.

Während ich noch überlegte, wie ich diese, für mich so peinliche Scene wenigstens halbwegs vernünftig beenden könnte, riß sie mich aus aller Noth, indem sie fragte: „Warum sprechen Sie nicht weiter? (Fortsetzung folgt.)“